



Istituto Italiano di
STUDI GERMANICI

Osservatorio **SICIT** Focus

Osservatorio sullo Stato dell'Informazione della Comunicazione Italo-Tedesca
Beobachter zum deutsch-italienischen Informations- und Kommunikationsstand

Herausgeber: Luca Crescenzi

Koordinierung: Angelo Bolaffi, Aldo Venturelli

Umsetzung: Michela Cilenti, Elisa D'Annibale

12₂₀**24**

SICIT

Osservatorio sullo Stato dell'Informazione e della Comunicazione Italo-Tedesca
Beobachter zum deutsch-italienischen Informations- und Kommunikationsstand

Herausgeber:
Luca Crescenzi

Koordinierung:
Angelo Bolaffi
Elisa D'Annibale
Aldo Venturelli

Umsetzung:
Diana Battisti
Michela Cilenti

Übersetzungen:
Sabine Schild-Vitale

Redaktion:
Ilaria Baldini
Luisa Giannandrea

S I C I T

**Osservatorio
sullo Stato dell'Informazione e della
Comunicazione Italo-Tedesca**

**Beobachter zum
deutsch-italienischen Information-
sund Kommunikationsstand**

**12 | 2024
Focus**



Istituto Italiano di
STUDI GERMANICI

INHALT

7 Leitartikel

11 Europawahlen 2024 (deutsche Presse)

17 Europawahlen 2024 (italienische Presse)

Die Stellungnahmen nach den Europawahlen im vergangenen Juni scheinen bereits wenige Wochen danach um Jahre gealtert zu sein. Die Überlegungen, ob sie nun Zufriedenheit oder Besorgnis über den signifikanten Anstieg der Zustimmung für die als «souveränistisch», «populistisch» oder rechtsextrem bezeichneten Gruppierungen zum Ausdruck brachten, wichen Gefühlen des Bedauerns oder der Erleichterung über die Neuformierung des breiten Spektrums, das bereits nach der letzten Wahlrunde das Spiel um die Nominierung dominiert und die Politik des Straßburger Parlaments bestimmt hatte. Die in Frankreich umgehend einberufenen Wahlen, welche die sofortige Schwächung des Rassemblement National zur Folge hatten, trugen wahrscheinlich entscheidend dazu bei, auch die Formationen der politischen Mitte in Europa neu auszurichten. Darüber hinaus hat die Initiative des französischen Präsidenten Macron dem deutschen Bundeskanzler Olaf Scholz, der bei den Wahlen eine Niederlage erlitt, aber bei der Besetzung der Spitzen der europäischen Institutionen wieder im Spiel kam, wertvolle politische Rückendeckung gegeben. Als Beweis dafür, dass nunmehr jede nationale politische Größe ihre Projektion in Europa als wesentlich ansehen muss, ist die im Vergleich zur SPD entgegengesetzte Parabel nach den Wahlen der Fratelli d'Italia, dem unbestrittenen Gewinner der Wahlen und nach Meinung vieler der Verlierer nach den Wahlen, spielten sie doch der denn bei den Ernennungen keine große Rolle, bezeichnend.

Die Situation nach den Wahlen hat – auch in Italien und Deutschland – zu einem deutlichen Rückgang des Interesses seitens der Presse an der europäischen politischen Ordnung ge-

führt. Aufgrund der Bedeutung, die die Wahlen in Frankreich, der Abschluss der Verhandlungen um die Spitzenpositionen in Europa und die in Kürze einsetzende Olympischen Spiele in diesem Zusammenhang erlangt haben, widmen die Zeitungen den nationalen Ereignissen nun wieder die gewohnte Aufmerksamkeit. In Italien beobachtet man das politische Wachstum der AfD in den ostdeutschen Bundesländern mit Aufmerksamkeit und nicht unberechtigter Sorge. Dies wird auch durch verschiedene Einladungen von politischen Gruppierungen an die Vertreter einer Partei genährt, an deren demokratischer Positionierung Zweifel bestehen (zuletzt das Treffen der europäischen Souveränisten in Orvieto, das von Gianni Alemannos Indipendenza organisiert wurde). Andere, eher vereinzelte Beobachter prophezeien weiterhin einen baldigen Sturz der Regierung Scholz, was jedoch von den beteiligten Kräften wiederholt dementiert wurde.

Dagegen ist die deutsche Presse an den Entwicklungen der 'Rückkehr' der PD auf europäischer Ebene interessiert. Nun scheint eine Auseinandersetzung zwischen Meloni und Schlein plausibel, die bis zu den Wahlen eine weit entfernte Hypothese zu sein schien. Auch die Wiedervereinigung der linken Parteien zu einer 'Front', die nicht realisierbar schien, wird als Zeichen eines wiederbelebten Bipolarismus interpretiert, während ein starker symbolischer Indikator der potenziellen, wiederentdeckten Einheit des so genannten 'breiten Feldes' (auch in Deutschland) in der Umarmung, die Elly Schlein und Matteo Renzi bei einer Wohltätigkeitsveranstaltung austauschten, zu erkennen ist. Sicherlich scheinen in den Augen der Deutschen die Europawahlen den Stern von Meloni getrübt zu haben. Ihr werden gerne bestimmte innenpolitische Entscheidungen vorgeworfen (die Verabschiedung des Gesetzes für die differenzierte Autonomie der Regionen mit Normalstatut, die anhaltende Stagnation in der Frage der 'Strandbäder'). Kurz gesagt, es scheint, als ob man in Deutschland den aktuellen Zustand der italienischen Politik mit den Augen der europäischen Neuausrichtung nach den Wahlen betrachtet, als ob der Verlust der Stärke der extremen Flügel und die Wiederaufnahme der nie wirklich geborenen politischen Mitte innerhalb der großen Bündnisse als unvermeidlich angesehen würde.

Die kommenden Monate und die anstehenden Wahlen in Deutschland und Italien werden voraussichtlich genauere

Hinweise auf die politischen Verhältnisse in beiden Ländern liefern. In Deutschland stehen (bereits im September) Wahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg an, während in Italien die Emilia-Romagna, Umbrien und wahrscheinlich Ligurien im November an die Urnen treten werden. Eine Festigung der aktuellen Trendlinien in der Entwicklung der politischen Situation in Italien und Deutschland könnte sich konkret auf die Dauer der Regierungen in den beiden Ländern auswirken: In Italien mangelt es nicht an Beobachtern, die eine entscheidende Schwächung der führenden Koalition des Landes prophezeien. Die Europawahlen scheinen eine lange Spur von Auswirkungen nach sich zu ziehen.

Luca Crescenzi

EUROPAWAHLEN 2024

(DEUTSCHE PRESSE)

In der deutschen Presse wird auf politischer Ebene sowohl auf Aspekte der Kontinuität als auch neue Tendenzen verwiesen, die sich bei der Europawahl vom 8. und 9. Juni 2024 abzeichnen. Am Vorabend der Wahlen, am 7. Juni, titelte die «Frankfurter Allgemeine» ‘Melonis Momentum’, Giorgia Melonis große Stunde, und zeichnete Schritt für Schritt die Erfolge der italienischen Regierung nach, beginnend mit den Parlamentswahlen in Italien im September 2022 zur Erneuerung beider Kammern des italienischen Parlaments, mit Ergebnissen, bei denen sich die von Meloni geführte Mitte-Rechts-Koalition als stimmenstärkste Koalition durchgesetzt und eine absolute Mehrheit in beiden Kammern errungen hatte. Auf der Grundlage der Umfragen sagte der Artikel auch einen bevorstehenden Sieg bei den Europawahlen voraus und erinnerte auch an die engen Beziehungen zwischen der Premierministerin und der Präsidentin der Europäischen Kommission Ursula von der Leyen. Während letztere schon seit einiger Zeit nach Verbündeten außerhalb der Koalition aus Sozialdemokraten, Liberalen und Christdemokraten sucht – mit denen Melonis Politik im russisch-ukrainischen Konflikt weitgehend übereinstimmt –, ist der Versuch von Marine Le Pen, sich Meloni anzunähern, jüngerer Datums. Den deutschen Zeitungen zufolge ist Meloni noch nicht auf dem Gipfel ihrer Macht angelangt, kann sich aber bereits einer stabilen Koalition rühmen, die höchstwahrscheinlich eine Fortsetzung ohne größere Erschütterungen bis zum Ende der Legislaturperiode (Herbst 2027) erlaubt. Hinsichtlich der aktuellen Debatte über die Presse- und Medienfreiheit wird von ‘Kulturkampf’ gesprochen, von Melonis Kulturkampf gegen die *woke*-Ideologie. Hervorge-

hoben wird die «komfortable» Position der Premierministerin im Vergleich zu anderen europäischen Staatsoberhäuptern, die mit internen Unstimmigkeiten in ihren jeweiligen Parteien oder einer starken externen Opposition konfrontiert sind. Aus dieser Perspektive wäre ihr Moment in Europa schon vor den Wahlen gekommen, und es wird vorhergesagt, dass sie ihn, wenn überhaupt, noch verstärken würden (M. Rüb, *Melonis Momentum*, in «Frankfurter Allgemeine», 7. Juni 2024 [PDF](#)).

Noch vor Bekanntgabe der Wahlergebnisse weist der Journalist Dominik Straub auf das wachsende Phänomen der Wahlenthaltung hin, dessen Risiko durch die in einer sarkastischen Bemerkung erwähnten hervorragenden Vorhersagen erhöht scheint. Bei der Analyse der möglichen Szenarien nach der Abstimmung, bei dem Versuch, sich die wichtigsten Folgen für die italienische Innenpolitik auszumalen, steht Matteo Salvini im Vordergrund, der nach Ansicht des Kommentators angesichts der zitierten Verluste vom ‘politischen Aussterben’ bedroht sei, wobei Meloni so möglicherweise in die Mitte rückt. In jedem Fall beziehen sich die im Titel des Artikels angedeuteten Prognosen über die allgemeinen «Verluste» der Rechten auf die beiden wichtigsten rechten politischen Kräfte in Italien, Fratelli d’Italia und Lega, im Hinblick auf die Ergebnisse der Europawahlen 2019 (D. Straub, *Rechte Verluste unter strahlender Sonne*, in «Frankfurter Rundschau», 8. Juni 2024 [PDF](#)). Auch Straub kommt am 10. Juni, nach der Wahl, auf diesen Aspekt zurück, indem er Meloni am Scheideweg zwischen Le Pen und von der Leyen stehen sieht und das italienische Ergebnis im Gegensatz zum «kontinentalen Trend» liest: Während in Ländern wie Frankreich, Deutschland und Österreich der Rechtsruck massiv ist, zeigen die Exit Polls der Fratelli d’Italia und der Lega bescheidenere Ergebnisse im Vergleich zu dem Konsens, den die beiden Parteien 2019 insgesamt erzielten. Im Fall von Salvini spricht man von einem regelrechten Einbruch. Die von der RAI am 9. Juni um 23 Uhr veröffentlichten Daten unterstreichen, dass die Wahl des ‘Mussolini-Fans’ Vannacci zum Spitzenkandidaten ein Ergebnis zwischen 8 und 10 % erbracht hat, ein lächerlicher Wert im Vergleich zu den 34,3 % von vor fünf Jahren; für Meloni an der Spitze der Fratelli d’Italia, der 2019 noch bei 6,5 % lag, wird ein Sprung auf etwa 28 % gemeldet. Bei den Oppositionspar-

teien zeigt sich ein uneinheitliches Bild: Die PD liegt deutlich über 20%, während die Fünf-Sterne-Bewegung gerade einmal 10% der Stimmen auf sich vereinigen kann. Angesichts dieser Ergebnisse wird Giorgia Meloni ihre Entscheidungen und ihre Position im Europäischen Parlament sorgfältig abwägen müssen: Umworben von Marine Le Pen auf der einen und Ursula von der Leyen auf der anderen Seite, scheint die Premierministerin tatsächlich an einem entscheidenden Wendepunkt angelangt zu sein und wird sich entschließen müssen, ob sie die Beziehungen zu bestimmten Schlüsselpartnern stärken oder sich von ihnen distanzieren und alternative Wege einschlagen will (D. Straub, *Meloni muss sich entscheiden*, in «Frankfurter Rundschau», 10. Juni 2024 [PDF](#)).

Unmittelbar nach der Bekanntgabe des Wahlergebnisses präsentiert die «Frankfurter Allgemeine» den Lesern das (provokante) Bild der «Heiligen Giorgia»: Es handelt sich um ein Foto eines Wandgemäldes, das Meloni als Madonna gekleidet mit einem Baby an der Brust zeigt, über ihrem Kopf thront der von den Sternen der Europäischen Union gebildete Heiligenschein. Die Aussage der Premierministerin, sie stehe an der Spitze der «stärksten Regierung in Europa», wird aufgegriffen, um den Stolz auf das Feedback der Wähler zu zeigen: Es wird betont, dass die Europawahl für Meloni eine Art Referendum über die von ihr geführte Mitte-Rechts-Koalition war. Die Niederlage der Lega im Vergleich zu den letzten Europawahlen mit einem Rückgang von 25 Prozentpunkten wird hervorgehoben. Elly Schlein ist mit 24,1 Prozent der Stimmen und einem leichten, aber indikativen Zuwachs im Vergleich zu 2019 eindeutig als die vorherrschende Kraft innerhalb der italienischen Linken zu nennen. Zu den Verlierern gehört Giuseppe Conte, der im Vergleich zu den vorangegangenen Europawahlen einen starken Rückgang verzeichnet, während das Links-Grün-Bündnis hervorgehoben wird, wobei die Kandidatur von Ilaria Salis, einer ‘antifaschistischen Aktivistin’, als Erfolg gewertet wird, der den Bruch zwischen der AVS und allen anderen Parteien, die die 4%-Hürde nicht genommen haben, markiert. Einmal mehr betont die deutsche Presse jedoch die niedrige Wahlbeteiligung von nur 49,5%, während sie vor fünf Jahren noch bei 54,5% lag (*Meloni will die Stärkste sein*, in «Frankfurter Allgemeine», 11. Juni 2024 [PDF](#)).

Angesichts des Wahlergebnisses stellen die deutschen Medien das Phänomen der neugewonnenen politischen Stabilität Italiens in Frage. Dabei werden maßgebliche Stimmen wie die von Jörg Buck, Hauptgeschäftsführer der Deutsch-Italienischen Handelskammer (AHK Italien) in Mailand, zitiert, wonach der Partito Democratico mit Elly Schlein trotz der ermutigenden Anzeichen derzeit nicht mit dem Konsens konkurrieren könne, den die drei in Italien regierenden Rechtsparteien gemeinsam erzielt haben. Ein wichtiger Aspekt, auf den die deutsche Öffentlichkeit aufmerksam gemacht wird, ist die Tatsache, dass in Italien die Figur des Staatspräsidenten und hochrangige Ministerialbeamte immer noch mehr Kontinuität garantieren, als Regierungswechsel vermuten lassen würden. Neben dieser strukturellen Tatsache wird auch Melonis Entscheidung für Kontinuität in Wirtschaftsfragen hervorgehoben, und zwar indem sie eine wirtschaftsfreundliche Politik verfolgt und stets offen für den Dialog mit Europa und ohne wesentliche Brüche mit dem Mandat von Mario Draghi ist. Es werden auch problematische Aspekte hervorgehoben, wobei die Wirtschaftswissenschaftlerin Veronica De Romanis zitiert wird, wie z.B. die Frage der Staatsverschuldung, die in einem schwierigen Gleichgewicht mit dem Wahlslogan der Fratelli d'Italia gegen Austerität und für «weniger Europa in Italien» steht, wobei auf den Fall der lange verzögerten Hochzeit zwischen Lufthansa und ITA Airways verwiesen wird. Die Realität, die sich aus dieser Analyse ergibt, ist, dass Meloni tatsächlich «mehr» Europa will, zum Beispiel wenn es darum geht, sich vor der Konkurrenz außereuropäischer Importe zu schützen, und sich so einer melonifreundlichen Europapolitik mit dem janusköpfigen Antlitz öffnet (*Standortvorteil Italiens: Stabile Regierung*, in «Frankfurter Allgemeine», 11. Juni 2024, [PDF](#)).

Deutsche Berichtersteller wiesen darauf hin, dass Giorgia Meloni die einzige europäische Ministerpräsidentin ist, die aus der Abstimmung vom 9. Juni gestärkt hervorgegangen ist. Zusammen mit Salvini und Tajani erhielt die Regierungskoalition die Präferenzen von 48% der Wähler. In Anlehnung an einen Artikel im «Corriere della Sera» ergibt sich also nicht das Bild einer absoluten Führungspersönlichkeit, der das Land mit einer überwältigenden Mehrheit zu Füßen liegt, sondern eher das Bild eines tief gespaltenen Italiens, in dem Meloni an

der Spitze der derzeit stärksten Partei steht. Wenn überhaupt, dann ist die Überraschung dieser Wahlen die Verkleinerung der Kluft zwischen den Fratelli d'Italia und der PD: Schlein wird triumphierend mit der Gitarre in der Hand am Sonntag, den 9. Juni in der nationalen Zentrale der PD in Rom beschrieben. Auf europäischer Ebene fragt man sich, wie Meloni, die seit Beginn des russisch-ukrainischen Konflikts immer Selenskyj «ohne Wenn und Aber» unterstützt hat, es schaffen kann, ihre eigene Vision mit der von Le Pen und Salvini in Einklang zu bringen. Sie lässt die Frage offen, deutet aber an, dass die Entwicklung der Beziehungen zu Ursula von der Leyen entscheidend für die eine oder andere Richtung sein könnte (C. Schubert, *Strahlende Siegerinnen auf allen Seiten*, in «Frankfurter Rundschau», 11. Juni 2024, [PDF](#)).

Abschließend ein Thema, das in den deutschen Medien im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht und in dem wir alle bisher aufgeführten Punkte zusammengefasst finden, das aber gleichzeitig neue Themen von Interesse mit ihren aktuellen und zukünftigen Entwicklungen projiziert, ist das gegenüber der G7 im Kontext der europäischen und außereuropäischen Beziehungen. In einem Artikel von Matthias Rüb wird aufgezeigt, wie Meloni schon in ihrer Dankesrede an die Wähler und in den unmittelbar darauf folgenden Interviews darauf besteht, dass sie den ‚stärksten‘ der G7-Staaten führt. Im Vorgriff auf die wichtigsten Termine des Gipfels, der im Ferienort Borgo Egnazia geplant ist, wohin Meloni am Tag nach den Wahlen gereist war, wird der Schwerpunkt auf die ukrainische Frage, auf Melonis Rolle als Vermittlerin zwischen Orbán auf der einen und Macron, Scholz und von der Leyen auf der anderen Seite gelegt. Die drei letztgenannten sind bei der Veranstaltung in Apulien zusammen mit den anderen Staats- und Regierungschefs anwesend. Die Ansicht Melonis, der zwischen euroskeptischer Souveränität auf der einen und *europafreundlichem* Pragmatismus auf der anderen Seite hin- und hergerissen ist, wird bekräftigt: Selbst im Fall von von der Leyen stellt der Kommentator fest, dass ihre italienische Kollegin, anstatt eine zweite europäische Amtszeit für die scheidende Präsidentin zu unterstützen, eine solche «dulden» muss. Der Artikel geht auch ausführlich auf die Beziehung zwischen Meloni und Papst Franziskus ein und

betont die Bedeutung der Teilnahme des Papstes an dem Gipfel. Erdoğan, Modi, Milei und der «Nachbar» (aber nicht in Bezug auf die politischen Positionen) Lula werden ebenfalls unter den Gästen erwähnt. Der Artikel kommt zu dem Schluss, dass aus dem souveränistischen «hässlichen Entlein» von gestern – nach einer vom «Corriere della Sera» aufgegriffenen Definition des italienischen Premierministers– ein Schwan geworden ist, der in der Lage ist, hoch zu fliegen, über die Gräben zwischen seinen möglichen Gesprächspartnern hinweg (M. Rüb, *Melonis Höhenflug*, in «Frankfurter Allgemeine», 13. Juni 2024, [PDF](#)).

EUROPAWAHLEN 2024

(ITALIENISCHE PRESSE)

Die italienischen Medien verfolgten die Europawahlen in Deutschland mit großem Interesse und vor allem mit dem Wissen, dass die Deutschen, wie auch die Italiener, nicht nur über ausschließlich europäische Themen abstimmen würden, sondern indirekt auch über die Arbeit ihrer eigenen Exekutive. Die Wahlen im Juni 2024 werden in der Tat einhellig als echtes Referendum über die nationalen Regierungen angesehen. Roberto Giardina bezeichnet sie in «ItaliaOggi» als «Generalprobe» für die Bundestagswahlen im September 2025, bei denen seiner Meinung nach Scholz von der Führung der *Bundesregierung* abgesetzt und diese wahrscheinlich an den Oppositionsführer, den Christdemokraten Friedrich Merz, übergeben wird. Giardina zeichnet ein alles andere als positives Bild von Deutschland und der derzeitigen Regierung und schreibt, dass alle Koalitionskräfte «in einer Krise stecken» und einige Gefahr laufen, aus dem europäischen Parlament ausgeschlossen zu werden (R. Giardina, *Voto UE, Germania terremotata*, in «ItaliaOggi», 8. Juni 2024 [PDF](#)). Im Vorfeld der Wahlen stellte die italienische Presse vor allem die Belastbarkeit der Ampelkoalition in Frage: der Vormarsch der extremen Rechten, die Krise der traditionellen Parteien, die immer tieferen Brüche zwischen den verschiedenen Seelen der Regierungsmehrheit und auch innerhalb der einzelnen Parteien, die ihr angehören, sowie die Unfähigkeit, ihrer Wählerbasis angemessene Antworten zu geben, die wachsende Zahl gewalttätiger Übergriffe gegen deutsche Politiker und Kandidaten. Erschwerend kommt die geopolitische und wirtschaftliche Lage hinzu sowie die Tatsache, dass 16-Jährige zum ersten Mal zu den Urnen gerufen werden und, wie Umfragen vor der Wahl

zeigen, mit extremistischen Kräften sympathisieren (R. Giardina, *Germania, votano i sedicenni*, in «ItaliaOggi», 6. Juni 2024 [PDF](#)).

Generell, so stellt Sebastiano Canetta im «manifesto» fest, bleibt am Vorabend der Wahlen «die Begeisterung für die Wahlurne äußerst gering» und «die Ampel zittert» (S. Canetta, *Il Semaforo trema tra voto ai sedicenni e violenza politica*, in «il manifesto», 6. Juni 2024 [PDF](#)).

Im Allgemeinen verfolgten die wichtigsten italienischen Zeitungen sowohl den Wahlkampf als auch die Dynamik in der Arena genau. Unter den Kräften, die auf dem Feld waren, hat die Alternative für Deutschland zweifellos die meiste Aufmerksamkeit der Presse auf sich gezogen. In den letzten Monaten wurde die deutsche rechtsextreme Partei von mehreren Skandalen heimgesucht: im November 2023 ihre Beteiligung an dem geheimen Neonazi-Treffen in einem Hotel am Lehnitzsee (nur acht Kilometer von der Villa der Wannsee-Konferenz entfernt) und an dem Remigrationsplan, über den in der letzten Ausgabe von SICIT berichtet wurde. In den folgenden Monaten der doppelte Ausrutscher des Spitzenkandidaten für die Europawahl 2024, Maximilian Krah: erst die Verhaftung seines Assistenten wegen Spionage zugunsten Pekings, dann seine Äußerungen gegenüber «la Repubblica» über die Nichtkriminalität der SS. Nachdem der Hauptkandidat von der Medienbühne verschwunden war, sah sich die AfD gezwungen, den zweiten Kandidaten auf der Liste, Petr Bystron, der der Korruption und der Wäsche russischer Gelder beschuldigt wird, zum Rücktritt aufzufordern und so den Staffelnstab an den dritten Kandidaten, René Aust, zu übergeben, der von vielen als geschicktes Medientier angesehen wird. Was die meisten italienischen Analysten und Berichterstatter überraschte, war die außerordentliche Wahl- und politische Widerstandsfähigkeit der Partei, selbst nach dem Ausschluss ihrer Delegierten aus der Fraktion Identität und Demokratie (*La mappa nera dell'UE. Più forti di 5 anni fa, le destre puntano al cuore d'Europa*, in «HuffPost», 7. Juni 2024 [PDF](#)). Allerdings – so De Benedetti in «Domani» – dient die Marginalisierung der deutschen Neonazis der AfD nur dazu, ihre Positionen in der EU zu überhöhen und den rechtsextremen Block weiter zu polarisieren, insbesondere den identitären Flügel der Partei, der zusammen mit den extremsten Kräften in Europa eine neue parlamentarische Gruppe in Straßburg gründen will (F. De Benedetti, *AfD e il cantiere estremista in UE. Così fa il gioco di von der Leyen*, in «Domani», 6. Juni 2024 [PDF](#)). Unter

denen, die von der AfD für die neue Eurogruppe «umworben» werden, ist auch Roberto Vannacci, unabhängiger Kandidat der Liga. Salvatore Merlo ironisiert im «Foglio» in einem sehr scharfen Ton über die Verliebtheit der «neonazistischen AfD-Homosexuellen» in den italienischen General. Das bestätigt seiner Meinung nach, dass die Deutschen «auf uns Italiener schauen, aber in Wirklichkeit verstehen sie uns nicht» (S. Merlo, *L'equivoco Vannacci*, in «Il Foglio», 6. Juni 2024 [PDF](#)). Tonia Mastrobuoni betont in «la Repubblica» in einer exzentrischen Position gegenüber dem vorherrschenden Mediendiskurs im Vorfeld der Wahlen stattdessen den «Abstieg» der rechtsextremen Partei in den Umfragen, wobei sie das – inzwischen real gewordene – Risiko betrachtet, dass sie weiterhin die zweite politische Kraft des Landes sein wird. Die Anhänger der Alternative, die sich wegen der Skandale von ihr distanziert haben, so Mastrobuoni weiter, sind in der Partei von Sahra Wagenknecht, der ehemaligen Vorsitzenden der Linken, «pro-russisch und populistisch», zusammengelaufen, die «mit den Wütenden randaliert» hat. Die CDU, kritisierte Mastrobuoni bereits am Vorabend der Wahlen, habe es nicht geschafft, den Stimmenschwund zugunsten extremistischer Kräfte zu stoppen. Trotz des Stimmenzuwachses der Partei wird Merz weiterhin als ‚schwacher und unberechenbarer‘ Führer wahrgenommen (T. Mastrobuoni, *Scholz in affanno e CDU debole, ma gli estremisti AfD sono in discesa*, in «la Repubblica», 6. Juni 2024 [PDF](#)). Francesco De Palo hingegen bescheinigt dem CDU-Vorsitzenden, er habe «Merkels Erben wieder ins Rampenlicht gebracht», der Partei eine neokonservative Wendung gegeben, sich von der früheren Merkelschen Führung distanziert und den Wahlkampf vor allem auf strategische Themen wie die Abhängigkeit von russischem Gas, die Rezession und die innere Sicherheit konzentriert (F. De Palo, *Chi corre e chi no. Le europee negli altri Paesi*, in «formiche», 8. Juni 2024 [PDF](#)).

Ungeachtet der Bewertung der Führung von Merz gingen die Christdemokraten mit 30 Prozent der Stimmen und gut 29 Sitzen im Europaparlament als Sieger aus den Umfragen hervor. Betrachtet man jedoch die Schlagzeilen, so steht nicht so sehr der zahlenmäßige Sieg der CDU im Vordergrund, sondern der Zusammenbruch der Regierungsparteien und von Scholz sowie der bundespolitische Erfolg der Alternative für Deutschland. Während die SPD mit nur noch 13,9 % der Stimmen und die Grünen mit 11,9 % auf einen historischen Tiefstand einbrechen und gegenüber 2019 gut 8 Pro-

zentpunkte verlieren, etabliert sich die AfD mit 15,9 % offiziell als zweite Kraft im Land. Die am häufigsten verwendeten Ausdrücke in der italienischen Presse zur Beschreibung der Wahlergebnisse aus Berlin sind «Zusammenbruch», «Erdbeben», «Lawine», «Katastrophe», «Desaster», «Debakel», «Demütigung». Bussotti spricht im «Messaggero» von einer «historischen Schlappe» für die SPD (F. Bussotti, *Germania, tracollo per Scholz. Sorpasso dell'ultradestra*, in «Il Messaggero», 10. Juni 2024 [PDF](#); siehe auch A. Cerretti, *Da Francia e Germania un terremoto che scuote l'Europa*, in «Il Sole 24 Ore», 10. Juni 2024 [PDF](#)). Canetta bezeichnet den 9. Juni als eine epochale Katastrophe, die das endgültige *Débâcle* der Regierungsparteien sanktioniert hat. Im «manifesto» schreibt er: «Die EU-Abstimmung hat die Halbregierung zerschlagen und die Segel der Faschopopulisten der Alternative für Deutschland aufgebläht», und dies auch aufgrund der starken Zerrissenheit, die die Tätigkeit der Exekutive praktisch lahmgelegt hat (S. Canetta, *AfD e CDU vogliono elezioni subito, Scholz resiste*, in «il manifesto», 11. Juni 2024 [PDF](#)). Zusammen – erklärt Isabella Bufacchi in «Il Sole 24 Ore» – erreichen die Parteien der Ampelkoalition nicht einmal 31% der Stimmen, verglichen mit den 52 bei den Bundestagswahlen 2021 und 41,7 bei den Europawahlen 2019. Die sehr hohe Wahlbeteiligung (die höchste seit der Wiedervereinigung) macht diese Niederlage noch einschneidender. Aus seiner Sicht ist dies eine persönliche Niederlage für Scholz, der mit diesen Ergebnissen die Rolle des Kanzlerkandidaten für den Herbst 2025 spielt. Die lange Welle dieser Europawahlen könnte jedoch auch die Führung der Christdemokraten erschüttern. Die CDU, so Bufacchi weiter, legte nur um einen Prozentpunkt zu, ein bescheidenes Ergebnis, das es ihr nicht erlaubt, die politische Szene zu dominieren. Wenn also einerseits die Europawahlen ein Misstrauensvotum für die Ampelkoalition waren, so hat andererseits auch die rechte Mitte, der es unter der Führung von Friedrich Merz nicht gelungen ist, den nationalen Aufstieg der AfD aufzuhalten, nicht so gut abgeschnitten (I. Bufacchi, *Germania: sconfitta personale per Scholz, AfD secondo partito*, in «Il Sole 24 Ore», 10. Juni 2024 [PDF](#)). Auf ähnliche Weise spielt Valerio Benedetti die Bedeutung des Sieges der CDU herunter und schmälert auch ihre Verdienste. Er schreibt in «La Verità», dass die Christdemokraten jetzt weit von der überwältigenden Mehrheit der Merkel-Ära entfernt sind und dass ihr Sieg auf jeden Fall mehr auf die Schwächen der anderen (SPD und Grüne *in primis*) als auf ihre

eigenen Verdienste zurückzuführen ist. Daher ist das Ergebnis «eher ein Seufzer der Erleichterung als ein echter Triumph» (V. Benedetti, *In Germania CDU-CSU ok, poi AfD. Crollano la SPD di Scholz e i Verdi*, in «La Verità», 10. Juni 2024 [PDF](#)). Demgegenüber bestätigt De Paolo einmal mehr, dass Merz bei der Übernahme der Parteiführung «Schwung und Entschlossenheit» bewiesen hat und auch zum Bezugspunkt für die mit der Rezession und den Kosten des ökologischen Übergangs kämpfende Industrie geworden ist. Gleichzeitig leugnet er nicht, dass er auch von der Neuordnung profitiert hat, die durch die Unfähigkeit der Grünen und der Sozialdemokraten ausgelöst wurde, den Deutschen Antworten auf die wichtigsten Dossiers zu geben (F. De Palo, *Germania, così centro e destra spingono giù verdi e socialisti*, in «formiche», 10. Juni 2024 [PDF](#)).

Insgesamt sind für einen Großteil der italienischen Presse die wahren Gewinner «die Populisten der extremen Rechten und der extremen Linken»: die neu gegründete BSW – mehr dazu später – und vor allem die AfD. Am Vorabend der Wahlen fragte sich Mara Gergolet, inwieweit Scholz in der Lage sein würde, den Schaden einzudämmen, und schrieb, dass ein möglicher Sieg der Alternative für Deutschland als zweite Kraft im Land «die Stunde Null der deutschen Politik» einläuten würde (M. Gergolet, *I numeri e il futuro di Scholz con l'incognita dell'AFD*, in «Corriere della Sera», 8. Juni 2024 [PDF](#)). Als die Wahllokale schlossen, kommentierte Gergolet angesichts des Wahlergebnisses lapidar: «Das große Tabu ist gebrochen und das Unwiederbringliche ist in Deutschland geschehen». Es ist das erste Mal seit dem Zweiten Weltkrieg, dass eine rechtsextreme Partei in Deutschland mehr Unterstützung erhält als die Regierungsparteien. Auch wenn die 30 % CDU/CSU das wahre Kräfteverhältnis im Land zeigen, bleibt die störendste Tatsache der Aufstieg der AfD, die – wie er betont – überall Stimmen geholt hat, angefangen bei den alten christdemokratischen und sozialdemokratischen Wählern sowie in den jüngeren Altersgruppen. Trotz der Skandale, trotz des Scheiterns, mit dem sie die Vorwahlphase durch den Abgang der beiden Anführer beendete, hat es die Alternative geschafft, den Dissens in einem Land zu kanalisieren, das seit zwei Jahren das geringste Wachstum im Westen aufweist. Seiner Meinung nach muss man jetzt mehr als der amtierende Kanzler auf die Schritte des «Kanzlers in spe», Friedrich Merz, achten (M. Gergolet, *La SPD crolla ai minimi storici. Balzo choc dell'ultradestra*, in «Corriere della Sera», 10. Juni 2024 [PDF](#)). Um zu

ergründen, wie es einer Neonazi-Partei im 'entnazifizierten' Deutschland trotz einer unglaublichen Reihe von Fehlritten gelungen ist, in die Nähe von 16 Prozent zu kommen, hat Daniel Mosseri ein Interview mit Wolfgang Schröder geführt. Dem Politikwissenschaftler von der Universität Kassel zufolge hat die AfD vor allem gezeigt, dass sie in der Lage ist, Menschen, die keine Verbindung zu den traditionellen Parteien haben, vor allem junge Menschen, an die Urnen zu bringen. Dann ist sie in der Lage, der Protestwahl Substanz zu verleihen. Das Element schließlich, das sich seiner Meinung nach am meisten bewährt hat, ist die Funktionsweise der Alternative, die eher einer Bewegung als einer Partei gleicht. In einer Bewegung, erklärt Schröder, sind es nicht die Einzelnen, die zur Wahl motivieren. Daher werden auch Skandale wieder verblassen (D. Mosseri, *Più che un partito, un movimento. Così l'AfD s'è fatta largo in Germania*, in «Il Foglio», 11. Juni 2024 [PDF](#))

Diese Wahlen bestätigen auch eine wesentliche landesweite Tatsache, die bereits in früheren Ausgaben von SICIT hervorgehoben wurde, nämlich dass Deutschland ein geteiltes Land ist, das von alten und neuen Brüchen durchzogen ist: Ost/West, jung/alt. Im Westen hat die neokonservative Rechte (CDU) gewonnen, im Osten die Ultrarechte (AfD). «Deutschland entdeckt seine Mauer wieder», titelt «il Giornale», «der Eiserne Vorhang kehrt zurück» (R. Fabbri, *La Germania ritrova il suo Muro. AfD trionfa ovunque nell'ex DDR*, in «il Giornale», 11. Juni 2024 [PDF](#)). Für Bendetti sind SPD und CDU die Parteien der Rentner, während die AfD vor allem jüngere Menschen anzieht und den Grünen Stimmen wegnimmt (V. Benedetti, *Est e giovani danno il benservito a Scholz*, in «LaVerità», 11. Juni 2024 [PDF](#)). Die Grünen, so Uski Audino in «La Stampa», haben in der Wählergunst bei den jüngsten Wählern am meisten verloren, 23% weniger als vor fünf Jahren, während die AfD den größten Zuwachs (11% mehr) verzeichnete. Was die jungen Wähler in Richtung der Ultrarechten orientierte, war für viele vor allem die Frage der Migranten; die internationalen Ereignisse hingegen, insbesondere der Krieg in der Ukraine, ließen viele Stimmen in Richtung der Partei von Sahra Wagenknecht fließen, vor allem in den Gebieten der ehemaligen DDR. In Deutschland, so stellt Audino fest und somit die Meinung vieler teilt, geht das «Gespenst einer neuen Mauer» um: Wenn man es «schemenhaft» betrachtet, hat der Osten seine eigene Physiognomie, mit Wahlanteilen, die sich stark von denen auf Bundesebene unterscheiden, einer nie verheimlichten Sympathie für Russland und für

illiberale und nationalistische Modelle, sowie starken antiwestlichen Stimmungen (U. Audino, *Lo spettro di un nuovo Muro, l'AfD si prende la vecchia DDR tra paure e propaganda TikTok*, in «La Stampa», 11. Juni 2024 [PDF](#)). Nach Ansicht von Mastrobuoni waren es jedoch nicht nur junge Menschen, Unzufriedene und Ostdeutsche, die die AfD wählten. Nach einem jahrzehntelangen Aderlass, erklärt er, hat die SPD definitiv ihre Arbeiterbasis verloren, die nun rechtsextrem wählt. 33 Prozent der Arbeiter in Europas größter verarbeitender Industrie haben die AfD gewählt. Beim Lesen dieser Daten, so Mastrobuoni, «läuft vielen Aktivisten der Partei der großen sozialen Errungenschaften, der ältesten der Welt, ein Schauer über den Rücken». Doch damit nicht genug: 570.000 sozialdemokratische Wähler haben für die rechtsextreme Partei gestimmt. Wie die Korrespondentin der «Repubblica» treffend feststellt, ist die schwarze Welle auf der Grundlage der Einwanderung über den Rhein geschwappt und hat sogar die Arbeiter und die Bourgeoisie erobert. Von einem Eisernen Vorhang zu sprechen, ist ihrer Meinung nach nur «eine optische Täuschung»: Bei genauerem Hinschauen hat die AfD überall gut abgeschnitten, nicht nur im Osten (T. Mastrobuoni, *Con l'AfD operai e borghesi, l'onda dell'estrema destra ha attraversato il Reno cavalcando l'immigrazione*, in «la Repubblica», 16. Juni 2024 [PDF](#)). Wie Mastrobuoni weiter schreibt, ist eine der wesentlichen Auswirkungen dieser Wahlen das Bröckeln eines anderen Tabus: das der Zusammenarbeit mit extremistischen Kräften. Wenn sich die Fakten bewahrheiten und angesichts solcher Wahlergebnisse, selbst nach Meinung einiger führender CDU-Politiker, die von Angela Merkel errichtete Brandmauer nicht mehr lange standhalten wird. Der Dialog und lokale Bündnisse mit der AfD sind daher zu einer Option geworden, die von der Notwendigkeit der Regierungsfähigkeit diktiert wird, und das nicht nur in den östlichen Bundesländern (T. Mastrobuoni, *Germania, cade il tabù delle alleanze con l'AfD ma la CDU si spacca*, in «la Repubblica», 13. Juni 2024 [PDF](#)). Mosseri betont im «Foglio» hingegen die Aussagen von Merz zum Ausschluss künftiger Bündnisse seiner Partei mit der extremen Rechten (D. Mosseri, *La CDU tedesca vince le europee e non ha dubbi: Ucraina first e niente patti con l'AfD. Le parole di Merz*, in «Il Foglio», 13. Juni 2024 [PDF](#)).

Wie bereits erwähnt, hat auch die junge BSW bemerkenswerte Ergebnisse erzielt, und zwar auf breiter Front. Mastrobuoni stellt fest, dass die Partei von Sahra Wagenknecht bei ihrer ersten

Wahlprüfung 6,1 % der Stimmen erhielt. Sie kannibalisierte die AfD mit ihren pro-russischen, einwanderungsfeindlichen Inhalten und ihrem Hass auf die Grünen, stahl aber auch ihrer alten Partei Die Linke Stimmen, die unter 3 % sank (T. Mastrobuoni, *Terremoto a Berlino, l'AfD supera Scholz. Vince la CDU ma l'ultradestra è seconda*, in «la Repubblica», 10. Juni 2024 [PDF](#)). Während Bufacchi und Mastrobuoni von Linkspopulismus sprechen, wäre es laut Carlo Lottieri richtiger, von einer «konservativen Linken» zu sprechen. Wagenknecht verbindet typische linke Themen mit der Verteidigung traditioneller Werte, und das hat ihr den Wahlerfolg gesichert (C. Lottieri, *In Germania la sinistra ora è conservatrice*, in «il Giornale», 14. Juni 2024 [PDF](#)).

In ihren Kommentaren zu den Wahlerfolgen von AfD und BSW haben einige italienische Zeitungen einen Aspekt hervorgehoben, der von vielen als «störend» bezeichnet wurde: Zum ersten Mal haben sich in Deutschland antieuropäische Kräfte mit derart hohen Wahlanteilen durchgesetzt, dass sie die nationale und europäische Zukunft beeinflussen und die regierenden Führungskräfte «demütigen». Was einst die Bastion des Europäismus war, wird langsam, zumindest in Bezug auf die Wahlen, zum schlagenden Herzen des Euroskeptizismus (F. Niglia, *Germania: grande è la confusione sotto il cielo*, in «Affari Internazionali», 17. Juni 2024 [LINK](#)). Die Auswirkungen werden wahrscheinlich noch stärker sein, wenn man, wie viele italienische Kolumnisten, die ähnliche Wahlsituation in Frankreich betrachtet. In beiden Ländern, die jahrzehntlang die treibende Kraft der EU waren, sind die Regierungsparteien – stark pro-europäisch – «gelähmt», «ramponiert», «versenkt», «geächtet», «delegitimiert», «überwältigt», «gebrandmarkt», «gedemütigt». Die deutsch-französische Achse ist jetzt nur noch ein Gespenst, schreibt Socci lapidar in «Libero» (A. Socci, *La svolta in Europa*, in «Libero», 12. Juni 2024 [PDF](#)). Nicht weniger hart formuliert es Massimo Cacciari, der eine «sterbende Demokratie im verlorenen Europa» skizziert und dabei vor allem «die Erben von Brandt und Mitterrand» angreift (M. Cacciari, *Una democrazia morente nell'Europa perduta*, in «La Stampa», 11. Juni 2024 [PDF](#)). Im «Messaggero» bezeichnet Vittorio Sabatin Scholz und Macron als «lahme Enten, die drohen nichts mehr zu zählen». Michele Valensise nennt sie stattdessen «geprellte Zwillinge»

(M. Valensise, *Gemelli ammaccati. Scholz e Macron al G7, un po' meno grandi fra i grandi*, in «HuffPost», 13. Juni 2024 [PDF](#)). Die Wähler haben sie gedemütigt und, so fügt Ezio Mauro in «la Repubblica» hinzu, die deutsch-französische Lokomotive, die Europa sechzig Jahre lang angetrieben hat, ist zum Stillstand gekommen und hat die Rechte vorwärts getrieben (V. Sabatin, *Il declino franco-tedesco*, in «Il Messaggero», 11. Juni 2024 [PDF](#); E. Mauro, *La bandiera sovranista sull'Europa*, in «la Repubblica», 10. Juni 2024 [PDF](#)). Paolo Valentino, langjähriger Korrespondent des «Corriere della Sera», zeichnet ein noch tragischeres und katastrophaleres Bild: «Der König liegt nackt im Zentrum Europas. Sein karolingisches Herz zerbröckelt». In dem Maße, in dem sich der politische Schwerpunkt der Union entscheidend nach rechts verlagert, werden auch die «wahren, großen Verlierer» dieser Wahlen deutlich: Scholz und Macron, die Führer der beiden «größten und bisher unumgänglichen» Länder in jeder europäischen Dynamik. Ihre demütigende Niederlage, so Valentino, verändert das große Spiel um die Spitzenpositionen in der EU (P. Valentino, *Messaggio per tutti*, in «Corriere della Sera», 10. Juni 2024 [PDF](#)). Und nicht nur das. Angesichts der Ergebnisse der Europawahlen stellen viele (nicht nur italienische) Reporter und Analysten die Zukunft des vereinten Europas und die Auswirkungen der neuen parlamentarischen Zusammensetzung auf die Wirtschaft, die Außenpolitik und die Widerstandsfähigkeit der EU in Frage (S. Stefanini, *L'UE spostata il baricentro a destra. Debito e guerra, incognita alleanze*, in «La Stampa», 10. Juni 2024 [PDF](#)). Im Hinblick auf den ersten Aspekt, der durch die Europawahlen 2024 beflügelt wird, scheint es ein «rechteres und weniger deutsch-französisches» Europa zu geben, wie Angela Mauro in der «HuffPost» treffend zusammenfasst (A. Mauro, *Elezioni europee 2024, cambia l'asse in Europa: più a destra e meno franco-tedesco*, in «HuffPost», 10. Juni 2024 [PDF](#)). Was den zweiten Punkt betrifft, so wird der Wahlerfolg der euroskeptischen und anti-atlantischen Kräfte selbst in so einflussreichen Ländern wie Deutschland Auswirkungen auf die Politik, wenn nicht auf die Politik, so doch auf die Dialektik des europäischen Parlaments haben. Es ist genau das Herz des deutsch-französischen, kriegerischen und atlantischen Europas, das durch diese Wahlen besiegt worden ist, donnert Cannavò

lapidar (S. Cannavò, *Macron e Scholz: crolla l'asse bellicista tra Parigi e Berlino*, in «il Fatto Quotidiano», 10. Juni 2024 [PDF](#)). Der Verlierer, so meinen einige, sei in Wirklichkeit die pro-ukrainische Linie (L. Santucci, *Le Europee di Putin. La maggioranza resta pro-Kiev, ma i suoi cavalli crescono forti*, in «HuffPost», 10. Juni 2024 [PDF](#); A. Scott, *Hann vinto i partiti che collaborano con Mosca. Risultato positivo per Putin*, in «Il Sole 24 Ore», 11. Juni 2024 [PDF](#)). Auch die Moskauer Behörden, denen in der italienischen Presse viel Platz eingeräumt wird, werden aus dieser Perspektive gesehen (siehe auch *La Russia festeggia come se fosse fra i candidati: ha perso chi alimenta la guerra in Ucraina*, in «HuffPost», 10. Juni 2024 [PDF](#)). Uski Audino macht für den Zusammenbruch der Grünen vor allem die militaristische Wende verantwortlich, die Annalena Baerbock der historisch pazifistischen Partei während des russisch-ukrainischen Konflikts verpasst hat, sowie das Gebäudeheizungsgesetz, das die Deutschen wegen der möglichen hohen Kosten in Panik versetzt hat (U. Audino, *Crolla Scholz, ultradestra seconda. Per il cancelliere futuro difficile*, in «La Stampa», 10. Juni 2024 [PDF](#)). In einem Interview mit «formiche» lädt uns die Direktorin des European Council on Foreign Relations in Berlin, Jana Puglierin, dazu ein, über eine sehr wichtige Tatsache nachzudenken: In Deutschland, bis vor kurzem die treibende Kraft der EU, haben 25% der Wähler ihre Präferenz für Parteien geäußert, die gegen eine offene Unterstützung der Ukraine sind (AfD und BSW). Dies, so erklärt er, wird keine direkten Auswirkungen auf die deutsche Außenpolitik haben, erhöht aber dennoch den Druck auf die Politiker. Wichtige Veränderungen könnten sich jedoch in der EU in den Bereichen Klima, Migration, Erweiterung, Haushalt und Rechtsstaatlichkeit ergeben (E. Rossi, *Dalla stabilità degli Stati ai grandi dossier internazionali. Le Europee lette dall'ECFR*, in «formiche», 10. Juni 2024 [LINK](#)).

Darüber hinaus wurde in der italienischen Presse regelmäßig ein Vergleich zwischen Deutschland und Italien gezogen. Wenn die Regierung in Berlin, wie gesehen, aus diesen Wahlen «in Trümmern» hervorging, ging die Regierung in Rom im Gegenteil unversehrt, wenn nicht sogar «gestärkt» hervor. Genau in diesem Vergleich behaupten sogar Zeitungen, die Meloni noch gewogen sind, während sie den Rahmen der FdI in Frage stellen, dass die

von Giorgia Meloni geführte Regierung gestärkt aus den Wahlen hervorgegangen ist (G. Merlo, *FdI è solo Giorgia Meloni. La premier vince il plebiscito ma dietro di lei c'è il vuoto*, in «Domani», 11. Juni 2024 [PDF](#)). Eine weitere interessante Beobachtung, die sich aus dem Vergleich der beiden Länder ergibt, ist die Wahlbeteiligung der unter 30-Jährigen: Während in Deutschland vor allem die rechtsextremen euroskeptischen Kräfte die jungen Wähler anzogen, schlossen sich in Italien viele der PD von Elly Schlein an (E. Lavarra, *Sovranismo e neonazionalismo etnico sono la zattera di salvataggio per i ceti più deboli*, in «HuffPost», 13. Juni 2024 [PDF](#); siehe auch den Leitartikel von Maurizio Molinari, *La sfida della generazione Z*, in «la Repubblica», 16. Juni 2024 [PDF](#)). Während die Wahlbeteiligung in Deutschland die höchste seit der Wiedervereinigung war, verzeichnete man in Italien einen historischen Tiefstand (M. Zaccardi, *All'estero sale l'affluenza. In Italia cala*, in «Libero», 10. Juni 2024 [PDF](#)).

Die Analyse in dieser Sonderausgabe von SICIT zeigt ein Deutschland «mit eingezogenem Schwanz». Dies bestätigt das Bild eines tief gespaltenen Landes, das sich in einer doppelten Krise befindet (national und europäisch), mit einer Regierung, die nun auch durch Wahlen delegitimiert ist, und zwei radikalen und euroskeptischen Kräften, die im Osten «herrschen» (U. Villani-Lubelli, *I segnali forti di una Germania anello debole d'Europa*, in «HuffPost», 11. Juni 2024 [PDF](#)).

*Texte von
Diana Battisti und Michela Cilenti*

